



1 Timotheus 6,11-21

Der gute Kampf des Glaubens

Ein guter Schluss zielt alles

Worauf soll Timotheus in besonderer Weise achten? Was gibt ihm für seine Lebensführung die Richtung vor? Nach der mehrfachen Warnung vor Irrlehrern und der Beschreibung des Gemeindelebens betont Paulus, wie Timotheus und wir alle im Glauben leben sollen. Im Gegensatz zu Menschen, die dem Geld nachjagen und sich in kleinlichen Streitereien verzetteln, soll Timotheus als Mensch Gottes leben, der nach dem Willen Gottes fragt und ein Leben in Ehrfurcht vor Gott erstrebt.



Stefan Lämmer, Pfarrer,
Öschingen

Auf die richtige Grundeinstellung

kommt es an (v. 11-12)

Mit einem doppelten „Aber“ beginnen die Verse. Im Gegensatz zu dem, was in der Welt angesagt ist, soll Timotheus leben. Er soll der Geldgier entfliehen, aber dem lebendigen Glauben nachjagen.

Die folgende Aufzählung erinnert an die Früchte des Geistes (Gal 5,22). Es fällt mir auf, dass die geschenkte Gerechtigkeit zu Beginn genannt wird. Wer Vergebung empfangen hat, ändert seinen Lebensstil. Der gute Baum bringt gute Früchte. In einer Zeit, die von einer Pandemie geprägt ist, werden wir zur Geduld aufgefordert. Da lohnt es sich, bei dem Stichwort „Geduld“ tiefer zu bohren. Geduld wird hier mit „hypomonai“ bezeichnet. Wörtlich übersetzt: „Darunter bleiben“, erdulden, ertragen.

Manche Kritik müssen wir ertragen. In Galater 5 wird Geduld mit „makrothymia“ beschrieben. Darin sind die beiden Wörter „lang“ (makros) und „Leidenschaft“ (thymos) enthalten. Die Langmut legt ihre Betonung auf die geduldige, aktive Suche nach einer Lösung. In diesem Sinn renoviert ein junges Paar ein altes Haus und verwandelt es nach vielen Monaten in ein gemütliches Heim. Diese beiden Pole ergänzen sich, wenn die Bibel von Geduld spricht.

Der gute Kampf des Glaubens erinnert an die Sportwettkämpfe, die in vielen antiken Großstädten stattfanden. Mehrfach bezieht Paulus diesen Kampf auf das Leben. Als Christenmenschen kennen wir die Kraft des Glaubens, aber auch die Anstrengung, für das Evangelium einzutreten.

In Befehlsform heißt es: Ergreife das ewige Leben. Nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart soll sich Timotheus zu Jesus bekennen. Denn zu diesem Leben ist er berufen worden. Das Passiv weist darauf hin, dass Gott ihn berufen hat.

Jesus gibt die Richtung vor (v. 13-14)

Mit Bedacht stehen die vier Evangelien am Anfang des Neuen Testaments. Dieses Fundament besaß für die ersten Gemeinden grundlegende Bedeutung. Es fällt auf, dass hier Pontius Pilatus erwähnt wird. Eine in Caesarea am Meer gefundene Steinplatte bezeugt, dass er als Präfekt wirkte.

Das Gotteslob (v. 15-16)

Wie am Anfang des Briefes (1,17) wird Gott auch am Schluss gelobt. Gott bestimmt die Gelegenheiten seines Wiederkommens und seiner Vollendung, denn er ist der Herr aller Herren. Ihm allein gebührt die Anbetung.

Der gesegnete Umgang mit dem Geld (v. 17-19)

Die Reichen werden besonders angesprochen. Der Reichtum wird nicht als verwerflich beurteilt, aber er

birgt die Gefahr, auf andere herabzuschauen. Wir sollen unser Vertrauen auf Gott setzen, der uns das tägliche Brot gibt. Wir dürfen und sollen unseren Urlaub mit Freude erleben und unsere Mahlzeiten mit Genuss einnehmen. Gleichzeitig werden wir aufgefordert, Gutes zu tun und gerne zu geben.

Ein Missverständnis liegt in der Luft. Man kann sich selbst mit den Gaben einen Schatz sammeln. Sicher nicht in dem Sinn, dass wir vor Gott einen Anspruch auf Belohnung hätten. Denn ein Knecht, der alle Aufträge erfüllt hat, hat nur seine Pflicht erfüllt. Er kann keine Lohnforderungen stellen. Dennoch verspricht uns Jesus einen Lohn. Er sichert uns zu, dass er unsere Treue im Sinn einer freiwilligen Prämie anerkennt.

Mahnung und Segen (v. 20-21)

Persönlich wird Timotheus angesprochen. Wie ein kluger und treuer Haushalter soll er das Anvertraute bewahren. Dazu gehört, dass er kleinliche Streitgespräche meidet. Der Segen am Schluss wird im Plural formuliert. Timotheus ist Teil der Gemeinde. Die Gnade und die Barmherzigkeit Gottes soll ihr Denken und Leben bestimmen.

BIBELBEWEGER.DE  CLIP ZUM TEXT



Für was es sich zu kämpfen lohnt
Ein Impulsclip



Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Welchen Zielen jagen wir nach? Wo müssen wir unser „Aber“ leben?
- Wo erleben wir Geduld im Sinne von Langmut? Wie erleben wir den Kampf des Glaubens?
- Lasse ich mich ermahnen?
- Wie gehe ich mit meinem Geld um? Gibt es Projekte, die ich unterstütze? Erleben wir die Gefahren des Reichtums?
- Kennen wir den zweiten wichtigen Mitarbeiter im Neuen Testament, der wie Paulus für seinen Unterhalt selbst sorgte?
- Worin unterscheidet sich ein bereicherndes Gespräch von einem Gezänk?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn“ GL 534, GL 448, GL 429, FJ4 54